

## Einige seltene, neue oder bisher in beiden Geschlechtern noch nicht bekannte Ichneumoniden (Hym.).

Von G. Heinrich, Borowki (Polen).

*Protichneumon nakanensis* ♀ Matsumura. Das Tier paßt nach Größe, Habitus und Farbe am besten zur Untergattung *Protichneumon*, obwohl es durch die Skulptur des Postpetiolus von den hierher gehörigen europäischen Arten abweicht. Fühler kurz, kräftig, über der Mitte verbreitert, zugespitzt. Gastrocoelen mittelgroß, tief. Bildung von Kopf, Clypeus und Mandibeln wie bei *fusorius* L. Hinterhüften mit dichter Bürste. Postpetiolus fast glatt. Felderung des Metathorax deutlich, Area superom. fast kreisförmig, nach unten jedoch etwas verschmälert und ausgerandet. Costula vorhanden. Schwarz. Gelblichweiß sind der Fühlerring, Schildchen, Linie vor und unter den Flügeln, der Halsrand, die inneren Augenträger, Wangen, Mandibeln, Oberlippe, Gesicht, Clypeus mit Ausnahme eines Mittelfleckes, ein Fleck der Mesopleuren, der größte Teil der Vorder- und Mittelhüften. Die hintersten Hüften braunschwarz. Die Beine im übrigen rotgelb. Auf der Mitte des Mesonotums 2 kurze, rotgelbe Streifen, welche nach hinten zu konvergieren. Flügel gelblich getrübt. Länge 28 mm.

1. ♀ vom Amurgebiet. In meiner Sammlung.

*Barichneumon albanicus* Haberm. = *I. desertorum* Heinrich. Die Beschreibung des ♂ von Habermehl ergibt deutlich die Identität mit der von mir nach Stücken aus der Dobrußscha beschriebenen Art. Beide Beschreibungen befanden sich fast gleichzeitig im Druck.

*Amblyteles pseudonymus* Wesm. 1 ♀, Juni, Sepólno, Pommerellen.

*Exephanes amabilis* Kriechb. ♀. Berthoumieu und Schmiedeknecht kennen das Weibchen dieser Art, die nach Männchen aus Bayern beschrieben wurde, noch nicht. In den Sammlungen des Berliner Zoologischen Museums befindet sich ein Exemplar dieser Spezies. Da dieses mit „Type“ bezeichnet und ein Weibchen ist, dürfte dessen Veröffentlichung inzwischen schon erfolgt sein. Ich erbeutete dieses offenbar sehr seltene Insekt in einem Weibchen im Juli v. J. auf Blüten von *Sium latifolium* in einem sumpfigen Wiesengelände in der Gegend von Sepólno (= Zempelburg). Die Art ist morphologisch besonders ausgezeichnet durch das stark erhabene Scutellum und die verhältnismäßig langen

und schlanken Fühler. Der Postpetiolus ist fein nadelrissig mit einzelnen eingestochenen Punkten an seinem Ende. Felderung des Metathorax deutlich und scharf. Area superom. nach unten zu verbreitert, hinter der Einmündung der Costula wieder etwas verschmälert, letztere scharf und deutlich. Area superom. nach hinten nicht begrenzt. Abdomen gegen das Ende etwas zusammengedrückt. Der Clypeus ist geradlinig abgestutzt. Mein Exemplar ist wie folgt gefärbt: Schildchen gelb. Der Rücken des 7. und 8. Segmentes weiß, ebenso Fühlerglied 11—15. Rot sind: Palpen, Oberlippe, Enddrittel des Clypeus, innere Orbiten, Wurzel und Unterseite der Fühler, Tegulae, Abdominalsegment 2 und 3 und Bauchsegment 4, die Vorderbeine mit Ausschluß der Hüften, an den Hinterbeinen die Trochanteren, die Wurzelhälfte der Schenkel, die Schienen mit Ausnahme ihrer Spitze, sowie die Wurzel des Metatarsus. Die Farbe der Schienen spielt etwas ins Gelbliche. Flügel gelblich getrübt. Der Rest schwarz.

*Pimpla ovalis* Thoms. ♀. Schmiedeknecht hielt diese Art (cf. Opuscula Ichneum. p. 1073) für fraglich und vertrat die Meinung, daß die Beschreibung Thomsons sich nur auf große Exemplare von *P. alternans* Grav. oder *P. maculator* F. bezogen haben dürfte. Noch vor dem Kriege erhielt ich durch Zucht aus *Psyche viciella* zwei *Pimpla*-Weibchen, auf welche allein die Diagnose der Thomsonschen *Pimpla ovalis* paßte. Eines dieser Stücke sandte ich vor 2 Jahren Herrn Prof. Schmiedeknecht zur Determination ein und erhielt von ihm zur Antwort „... ich halte *P. ovalis* Thoms. nun doch für eine gute Art.“ Um weiteres Material und womöglich das Männchen zu erhalten, sammelte ich im vorigen Jahre ca. 500 Cocons von *Psyche viciella* ein. Ich erhielt neben einer ganzen Reihe von *P. alternans* Grav. ♂♀ ein neues Belegstück von *Pimpla ovalis* Thoms. ♀. Für die Diagnose des Weibchens ist zu der Thomsonschen kurzen, aber genau zutreffenden Beschreibung nichts hinzuzufügen nötig.

*Amblyteles stagnicola* Thoms. 1 ♀, Juli auf *Peucedanum palustre*. Sepólno, Pommerellen. Das Tier gleicht kleinen Exemplaren des *nonagriae* Holmgr. zum Verwechseln. Die Wangen sind jedoch deutlich verschmälert. Ob dies Merkmal tatsächlich konstant ist, bleibt abzuwarten, wie auch Roman bemerkte, dem das Stück zur Begutachtung vorlag. Immerhin scheint es mir wahrscheinlich, da 59 im vorigen Jahre hier von mir aus *N. typhae* gezogene *A. nonagriae* ♀♀ durchaus konstante Wangenbildung aufwiesen.

*Amblyteles ammonius* Grav. Das von Habermehl aus Gowidilno, Westpr., verzeichnete Exemplar wurde mir freundlichst

zur Einsicht zur Verfügung gestellt. Ich besitze dasselbe Tier aus Galizien. Ob es sich jedoch tatsächlich um eine von *nonagriae* Holmgr. gut unterschiedene Art handelt, erscheint mir zweifelhaft. Wie schon Roman (Int. Ent. Zschr. 1911, Nr. 48, p. 260) bemerkte, wird erst Typenvergleich das Verhältnis dieser beiden Arten klarstellen. Die beiden hier genannten Exemplare unterscheiden sich von allen *A. nonagriae* Holmgr. ♀♀ meiner Zucht nur durch die Mandibeln, die rot und stumpfer gezähnt sind als bei *A. nonagriae* Holmgr.

*Hoplismenus luteus* Grav. 1 ♀, überwintert zwischen moosüberwachsenen Rissen von Birkenrinde. Sepólno, Nordpolen.

*Stenichneumon culpator* Schrank var. *atra* Berth. 1 ♂, Juli, auf *Sium latifolium*, Sepólno, Pommerellen. Während die Stammform und die Form *fumigator* Grav. hier sehr häufig ist, fand ich diese melanistische Form erst in einem Exemplar.

*Stenichneumon sordidus* Wesm. 1 ♀, Anfang September, Sepólno, Pommerellen.

*Ichneumon cerebrosus* Wesm. In der D. Ent. Z. 1926, p. 321, gibt Habermehl nach zwei albanischen Exemplaren eine Beschreibung des Männchens von *I. cerebrosus* Wesm., da das von Kriechbaumer beschriebene Männchen zweifelhaft sei. In letzterer Voraussetzung stimme ich mit H. überein. Jedoch auch die von ihm beschriebenen Männchen können nach meinem Dafürhalten — falls sie überhaupt zu *I. cerebrosus* Wesm. gehören — nur eine albanische Form darstellen. *I. cerebrosus* Wesm., der im Westen selten zu sein scheint und auch hier im allgemeinen nur vereinzelt erbeutet wurde, trat im vorigen Jahre an einer bestimmten Stelle durchaus häufig auf und gleichzeitig mit ihm ein Männchen, welches zu keiner hier vorkommenden Art paßt. Das sporadische Auftreten dieser beiden sonst wenig beobachteten Geschlechter in entsprechendem Mengenverhältnis zu gleicher Zeit und am gleichen Ort begründet ihre Zusammengehörigkeit so gut, wie dies bei Ichneumoninen überhaupt ohne Züchtungsbeobachtungen möglich ist.

Kopf hinter den Augen verschmälert, Fühlergeißel schlank. Schildchen nicht bucklig, aber deutlich erhaben, ziemlich dicht punktiert. Area superomed. nicht länger als breit, quadratisch oder nach oben verschmälert, in jedem Fall nach den Seiten bogig begrenzt und nach hinten ausgerandet. Costula nur bei wenigen Exemplaren undeutlich, im allgemeinen deutlich vorhanden. Hinterleib in der Mitte wenig erweitert, fast parallelsseitig. Postpetiolus ausgesprochen nadelrissig, ebenso der Raum zwischen den Gastro-

coelen, letztere mittelgroß und tief, wenn auch nicht so tief wie z. B. bei *gracilicornis* Grav. Im allgemeinen Sternit 2—4 gekielt, selten nur 2—3. Die Färbung scheint bei dieser Art verhältnismäßig konstant zu sein. Weiß ist stets das Schildchen, die Unterseite des Fühlerschaftes, eine Linie unter den Flügeln und die Seiten des Gesichtes in verschiedener Ausdehnung. In den weitaus meisten Fällen sind nur die Seiten des Gesichtes weiß, während der Clypeus schwarz bleibt. Nur selten dehnt sich die weiße Färbung fast über das ganze Gesicht und den Clypeus aus, so daß nur noch eine dunkle Mittelstrieme übrig bleibt. Einige Exemplare haben auch vor den Flügeln eine kurze weiße Linie. Tegulae stets dunkel. Das Weiß tritt stets ausgesprochen als solches auf, nicht etwa ins Gelbliche spielend. Vorderschenkel mehr oder weniger, Mittelschenkel an der Spitze, Vorder- und Mittelschienen und -tarsen sowie die Wurzel der Hinterschienen rot. Tergit 2 und 3 rot, letzteres bei den meisten Exemplaren an der Basis mit schmalerer oder breiter schwarzer Binde. Diese findet sich übrigens auch bei manchen Weibchen angedeutet. Unterseite der Fühler rötlich, der Rest schwarz.

*Apeleticus mesostictus* Grav. 1 ♀, August, auf *Sium latifolium*, Sepólno, Pommerellen.

Gen. *Rhynchobanchus* Kriechb. Diese Gattung wurde 1894 nach einem einzigen Weibchen aus Südungarn von Kriechbaumer aufgestellt. Das Tier blieb seitdem verschollen. Im vergangenen Jahr nun erhielt ich aus Südpolen ein Hanchinenmännchen, welches entweder nur der Repräsentant einer bisher noch nicht bekannten *Leptobates* sp. oder das zu *Rhynchobanchus bicolor* Kriechb. gehörige Männchen sein konnte. Die Beschreibung letzterer Art paßt auf das vorliegende Stück ausgezeichnet. Jedoch das morphologische Hauptmerkmal der Gattung, die „rüsselartig verlängerten Mundteile“ fehlen. Herr Roman, Stockholm, der das Tier freundlichst begutachtete, schließt sich trotzdem meiner Vermutung an, daß es sich um das Männchen des *Rh. bicolor* Kr. handelt, und fügt hinzu „... die Verschiedenheiten sind normale männliche Abweichungen.“

*Rhynchobanchus bicolor* Kriechb. ♂. Mundteile nicht rüsselartig verlängert. Gesicht unterhalb der Fühler erhaben, aber nicht gerade „höckerartig hervortretend“. Fühler länger als der Hinterleib, kaum zugespitzt. Im übrigen mit den angegebenen morphologischen Merkmalen übereinstimmend.

Färbung: Das ganze Gesicht, innere und äußere Orbiten, Mandibeln mit Ausnahme der Zähne, Palpen, dreieckiger Schulter-

fleck des Mesonotums, Fleck vor und unter den Flügeln, beiderseits ein Fleck vor dem Schildchen, Schildchen und Hinterschildchen, Vorder- und Mittelhüften größtenteils, Innenseite der Vorder- und Mittelschenkel und -schienen, Wurzel der hintersten Schienen sowie Hinterrandbinden von Tergit 1—7 gelb. Diese Binden sind an der Seite breit, nach der Mitte zu schmaler werdend, in der Mitte fast unterbrochen. Auf dem 4. Tergit wird die Binde in der Mitte nur noch wenig schmaler, das 5.—7. Tergit ist beinahe ganz gelb. Fühler rötlich, ebenso die Außenseite der Vorder- und Mittelbeine und die hintersten Kniee. Der Rest schwarz.

Erbeutet am 25. IV. 1917 in Hodowica, Südpolen, durch Herrn Dr. Noskiewicz und mir freundlichst überlassen.

*Rhynchobanchus multiguttatus* Strobl = *Leptobates multiguttatus* Strobl. Ich besitze drei hierhergehörige ♂♂ bereits seit dem Jahre 1909, ohne das Tier bisher im System richtig placieren zu können. Schmiedeknecht determinierte es als Männchen des *Rh. bicolor* Kr., und unter diesem Namen steckte es in meiner Sammlung, bis ich das oben beschriebene Männchen des *Rh. bicolor* Kr. erhielt. Die vorliegenden Männchen stimmen mit dem letzteren morphologisch so vollkommen überein, daß die generische Zusammengehörigkeit nicht bezweifelt werden kann, während sie nach Roman durch Bildung von Clypeus und Mandibelzähnen von *Leptobates* Grav. abweichen. Ich glaubte also zunächst, eine neue Art vor mir zu haben, bis ich die außergewöhnliche Übereinstimmung mit der Diagnose des *Leptobates multiguttatus* Strobl bemerkte, welche die Identität meiner Exemplare mit der genannten Art zwingend beweist.

Die Tiere schwärmten am 16. Mai 1909 zahlreich um das erste junge Blattgrün an den unteren Ästen einer Eiche in Finkenkrug bei Berlin. Leider nahm ich nur drei Exemplare mit, da ich nicht ahnte, daß es sich um eine „Seltenheit“ handelte. Seitdem bekam ich die Art nie wieder zu Gesicht.